MÜNCHNER INFORMATIONS-ZENTRUM FÜR MÄNNER e.V.
seit 1988
MITGLIED IM PARITÄTISCHEN

Innere Mission München

# Mehr als Heißer Stuhl!

## Bayerischer Fachkongress Anti-Aggressivitäts-Training

27.06.2011 in Feldkirchen bei München

# Das Anti-Aggressivitäts-Training in München - zwei Konzepte im Vergleich

MÜNCHNER INFORMATIONS-ZENTRUM FÜR MÄNNER e.V.
seit 1988
MITGLIED IM PARITÄTISCHEN

innere mission münchen

Christoph Liel & Jörg-Simon Löblein 27.06.2011

# Einführung

- Für wen ist das AAT sinnvoll?
- Mit welchen Mitteln wird eine Verhaltensänderung erreicht?
- Wie arbeiten zwei Programme im Vergleich?

# Ablauf und Standard des AAT

Ablaufphasen (nach Weidner 1990):

- Eingangsphase (Eignungseinschätzung, TN-Auswahl)
- Integrationsphase (Gruppenkohäsion, TN-Motivation)
- Deskriptionsphase (Biographie)
- Konfrontationsphase (Tatauseinandersetzung)
- Gewaltverringerungsphase (Handlungsalternativen)

Qualitätsstandards (ISS & IKD 2007):

- Indizierte Prävention/Treatment
- Gruppenprogramm, 6 Monate, mind. 60 Stunden, 2 Trainer
- Aggressivitätsauslöser, Tatkonfrontation, Provokationstests, Opferkommunikation, Distanzierung antisoziale Clique

# Die Zielgruppe des AAT

- Gewalt Bestandteil eines antisozialen Lebensstils
- generelles aggressives Reaktionsmuster
- proaktiv-instrumentell & reaktiv-impulsiv aggressive Typen
- Selbstbild verzerrt & versetzt mit Stolz-/Ehrvorstellungen
- hohes Misstrauen (gegenüber Autorität)
- schwache Selbstkontrolle & Planungsfähigkeit

MIM AAT

- Alter 16-27 (meist 20-27)
- ca. 65% Gerichtsauflagen

- Alter 16-25 (meist 18-23)
- ca. 95% Gerichtsauflagen

# Beispiele für Grenzfälle

- Alkohol- und Drogenabhängigkeit
- einmalige Gewaltvorfälle
- politisch motivierte Gewalt
- organisierte Kriminalität
- sexualisierte Gewalt
- Partnerschaftsgewalt, Kindeswohlgefährdung
- antisoziale oder emotional instabile Persönlichkeitsstörung

# Beide Programme im Überblick

- mind. 3-5 Vorgespräche: Erstintervention und Klärungsprozesse
- Gruppenprogramm: 24-26 Sitzungen, 2 Seminartage, 2 Auswertungsgespräche
- gesamt mind. 100 Std.
- laufend Vorgespräche: ca. 40 Bewerber jährlich und 2 Gruppen (je 8 TN)

- 1 Vorstellungsgespräch
- bei weiterem Hilfebedarf: 7 Einzeltermine oder Weisungsbetreuungen
- Gruppenprogramm: 36-42 Sitzungen, 3 Seminartage, 2-3 Einzelgespräche
- gesamt mind. 150 Std.
- ca. 15 Bewerber jährlich und 1 Gruppe (ca. 12 TN)

# Einbindung der Teilnehmer

- Programmablauf fortlaufend in Gruppen mit 12-13 Sitzungen und Seminartag
- Jeder TN in 2 Gruppen

Selbsthilfeprinzip:

- neue lernen von erfahrenen TN
- erfahrene TN praktizieren Perspektivwechsel

- Gruppen in gleicher Zusammensetzung
- Gruppendynamische Ausrichtung
- Tutoren

Positive Peer Culture:

- Gruppe stützt und berät sich gegenseitig, nötige Lebensheraus-forderungen zu meistern

# Eingangsphase: Eignungseinschätzung

- Einzelfalleinschätzung vor Programmbeginn
- Kontakt zu Helfersystem (Druck und Kontrolle)
- Drittinformationen (z.B. Gerichtsunterlagen)
- Teilnahmevertrag
- psychometrische Testung (Fragebögen)

- prozesshafte Diagnostik
- Aufträge (Bewerbung, Kostenantrag Sozialamt)

- Tiefeninterview
- Hausbesuche, Elterngespräche

# Integrationsphase: Gruppenkohäsion

- Regeln: Kappen abnehmen, Handys abgeben, sitzen und zuhören lernen (Positive Peer Culture, TZI-Regeln)
- Information über das Programm (Filme zum AAT)
- Selbst- und Fremdeinschätzung
- Diskussionen um Gewaltdefinitionen

- Motivation & Compliance vor Programmaufnahme
- Fremdeinschätzung

- Eigenmotivation in Integrationsphase
- Hochseilgarten

# Deskriptionsphase: Biographie

- Individualität und Dynamik der aggressiven Entwicklung
- Tabus und Traumata
- Grundlage für Tatkonfrontation
- Gegenseitiges Sich-Wiederfinden (Nähe)
- Öffnen von schlimmen Erfahrungen (Vertrauen)
- Angst und Stress für Teilnehmer (Widerstände)

- Vorstellung Lebenslauf in Gruppe (2x)

- Einzelinterview vor Gruppe

# Konfrontationsphase: Tatauseinandersetzung

Konfrontation
= gegenüber stellen
= in Auseinandersetzung mit etwas Unangenehmen bringen

- auch Krisen & Rückfälle führen zu Konfrontation
- kein Spiel, kein Runtermachen
- heißer Stuhl: zielgerichtetes, geleitetes und vorbereitetes Gruppensetting
- Ziele: Unterbrechen aggressiver Denkmuster, emotionaler Zugang, Verantwortungsübernahme

# Gewaltverringerungsphase: Provokationstests

Provokation = Herausforderung, Aufreizung, Aufwiegelung

- Herstellen angekündigter und unangekündigter Stresssituationen
- Ziel: systematische Desensibilisierung

- Einheit bei Seminartag
- durch externe Referenten
- Feedback Körpersprache, Konfliktverhalten
- Ausweichen, Aushalten, Aufgaben bewältigen

- 2. Heißer Stuhl
- Deeskalationsübungen
- Stresspegel steuern lernen

# Gewaltverringerungsphase: Opferempathie

- Bestandteil des heißen Stuhls
- Entschuldigungsbrief an ein Opfer
- Ziele: Opferfolgen wahrnehmen, Verständnis für Gegenüber, Lockern der Abwehr von eigenem Opfererleben

- Filme über Gewaltfolgen und Opfer
- Übungen Opfererleben

- Rettungssanitäter im AAT
- Soziale Wiedergutmachung

# Programmabschluss

- Rede „Mein Leben ohne Gewalt“
- Feedbackrunde
- Auswertungsgespräch mit Bewährungshilfe

- Reflexion des gesamten AAT
- Abschied nehmen von der Gruppe
- Einzelgespräch

- Abschlussessen
- Übergabe Zertifikat
- Erinnerung (Aufnäher, Sticker)

# Resümee

Beide Programme = prozessorientierte Angebote zur

- Persönlichkeitsbildung
- Vergangenheitsbewältigung
- Befähigung zur Lebensgestaltung

Für Programmteilnehmer sind sie

- Herausforderung
- eine große Leistung
- oft erster wirklicher Erfolg

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Christoph Liel & Jörg-Simon Löblein 27.06.2011

# Forschungsstand gewaltzentrierte Maßnahmen

Bayerischer Fachkongress zum Anti-Aggressivitätstraining

Juni 2011

# Aufbau des Vortrags

- Crashkurs Wirkungsforschung
- Überblick Wirkungen von Interventionen bei jugendlichen Gewalttätern
- Wirkungsforschung beim AAT
- Das Potenzial des AAT aus Sicht der Entwicklungspsychopathologie

# Wirkung
# als zentrale erste Frage

- Gilt für den Umgang mit allen Phänomenen, die als bedrohlich empfunden werden, ob Krebs, Sexualstraftäter oder aggressive Jugendliche
- Und für alle Interventionen, deren absolute und vergleichende Wirksamkeit nicht selbst-evident ist (Bsp.: Fallschirm vs. Jugendhilfepraxis)

# Goldstandards der Wirkungsforschung

- Einige Beispiele:
- Kontrollgruppe
- Vergleichbarkeit der Gruppen
- Kontrolle selektiver Verlust
- Mehrere unabhängige davon
- Dann: Prozess- & Implementationfor.
- Lernzyklus

# Angepasste methodische Lösungen für bestimmte Praxisfelder

- Beispiele aus der Forschung zu Sexualstraftätern
- Problem: Randomisierung zu schwierig
- Lösung (manchmal): Risikoadjustierung
- Problem: Rückfälle sind verdeckte Ereignisse
- Lösung (manchmal): Survival, qualitative Merkmale von RF, Proxies

# Wirkungen verschiedener Interventionen bei jugendlichen Gewalttätern

- Letzte große Meta-Analyse 2008 (Lipsey 2009)
- Weltweit ca. 600 Studien mit Kontrollgruppe, überwiegend anglo
- Vergleich nach Interventionsansatz und Ansatz x Risiko
- Überwiegend nur (Gewalt-)Rückfall als Outcome

| Hauptansatz | Veränderung Rückfallrate gegenüber „normalem“ Strafverfahren |
|---|---|
| Disziplin | + 8 % |
| Abschreckung | + 2 % |
| Mehr Kontrolle | - 6 % |
| Täter / Opfer-Ansätze | - 10 % |
| Fähigkeiten aufbauen | - 12 % |
| Pos. Beziehung | - 13% |

# Was wirkt bei wem?

| | Beziehung | Fähigkeiten aufbauen |
|---|---|---|
| Alter | Eher jüngere | Kein Effekt |
| Ethnizität | Kein Effekt | Kein Effekt |
| Rückfallrisiko | Mehr Effekt bei mehr Risiko | Mehr Effekt bei mehr Risiko |
| Längere Gewaltgeschichte | Moderat ungünstig | Schwach ungünstig |

# Welche Fähigkeiten aufbauen?

| Fähigkeit | Veränderung Rückfallrate gegenüber „normalem“ Strafverfahren |
|---|---|
| Arbeit | - 6 % |
| Schule | - 10 % |
| Survival | - 12 % |
| Soziale Fähigkeiten | - 13 % |
| Gewaltverhalten | - 22 % |
| Gewaltverhalten und -denken | - 26 % |

# Befundlage spezifisch zum AAT

- Gegensätzliche Beurteilungen der Befundlage
- Mehrere positive Prä-/Post-Vergleiche zu selbstberichteter Aggressivität (Aussagekraft sehr schwach)
- Mindestens ein Prä-/Post-Vergleich zu Fremdeinschätzung Aggressivität in Einrichtung (Aussagekraft schwach)
- 2 Studien mit KG und Rückfallzahlen

# Studien mit Kontrollgruppe

| | Ohlemacher | Rau |
|---|---|---|
| RCT | Nein | Nein |
| Offizielle RF<br>Selbstbericht<br>Bezugsnorm | Ja<br>Nein<br>Nein | Ja<br>Nein<br>Nein |
| Risikoadjustiert<br><br>TAU | Naja<br><br>Nein | Nein<br><br>Naja |
| Survival | Ja | Nein |
| Rückfallschwere | Ja | Nein |

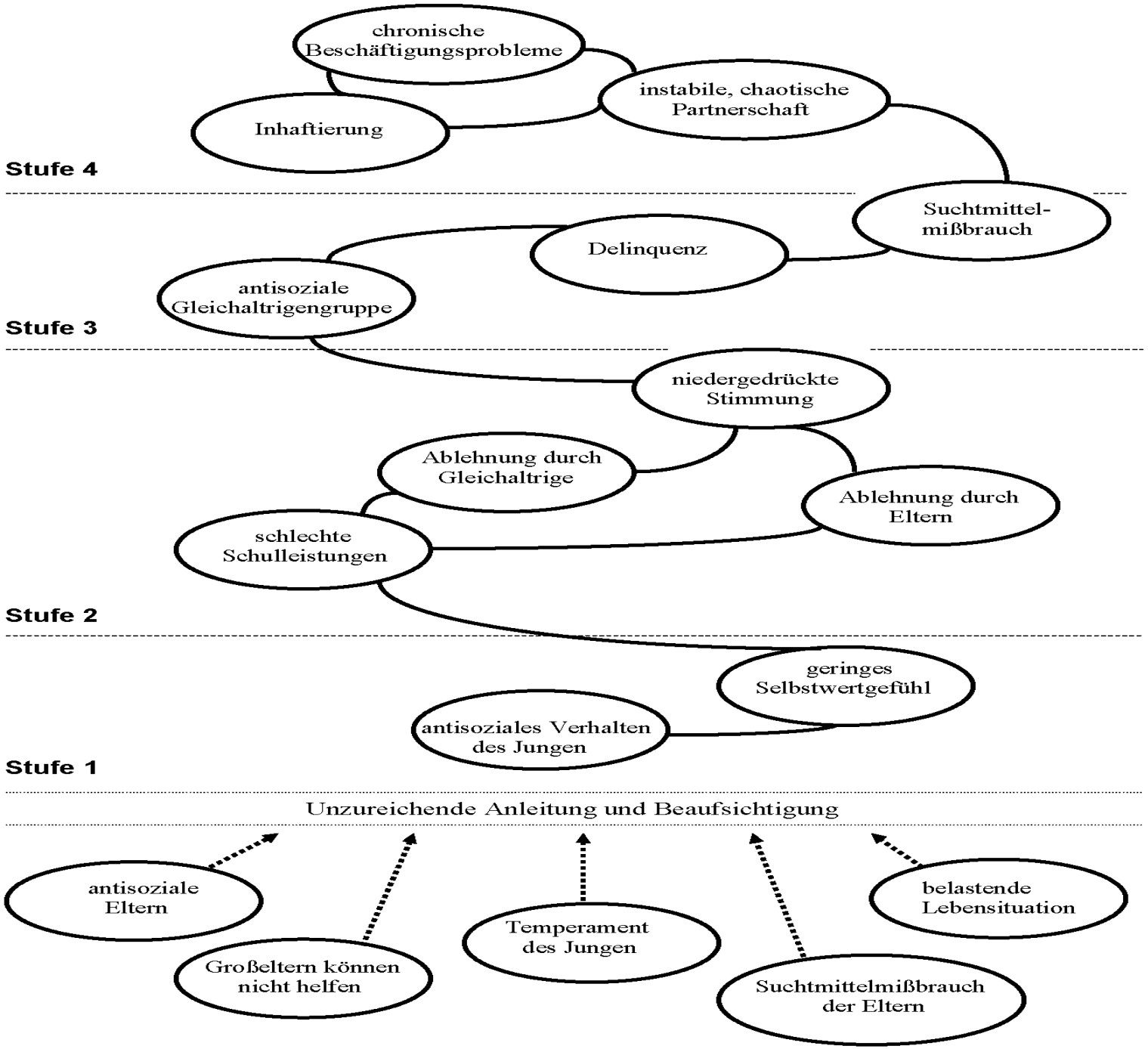
# Befunde

- 2 x keine signifikanten Unterschiede zur Kontrollgruppe (was bei Rau auf einen Erfolg hindeutet)
- 1 x kein Unterschied Survival, aber moderater Effekt Deliktintensität
- Grober Vergleich bundesweite Referenz (Harrendorfer 2007): leichte Vorteile AAT

⇨ schwach positive Befunde, in standardisierten Ratings: ermutigend oä.

# Warum ich glaube

Dass das AAT noch mehr Potenzial hat


chronische Beschäftigungsprobleme
instabile, chaotische Partnerschaft
Inhaftierung
Stufe 4
Suchtmittel-mißbrauch
Delinquenz
antisoziale Gleichaltrigengruppe
Stufe 3
niedergedrückte Stimmung
Ablehnung durch Gleichaltrige
Ablehnung durch Eltern
schlechte Schulleistungen
Stufe 2
geringes Selbstwertgefühl
antisoziales Verhalten des Jungen
Stufe 1
Unzureichende Anleitung und Beaufsichtigung
antisoziale Eltern
belastende Lebensituation
Temperament des Jungen
Großeltern können nicht helfen
Suchtmittelmißbrauch der Eltern

# Merkmale wiederholt gewalttätiger Jugendlicher

- überlernte Tendenz zur aggressiven Eskalation bei wahrgenommener Einschränkung oder Provokation
- gewaltbegünstigende Wahrnehmung und Werte
- schwach ausgeprägte Fähigkeit zur Planung und Selbstkontrolle
- hohes Mißtrauen v.a. gegenüber Autorität
- negatives oder labiles Selbstbild

überlernte Neigung zu aggressiven Reaktionen → **die real ausgeübte Gewalt und gewaltbegünstigende Haltungen stehen im Mittelpunkt und werden massiv herausgefordert**

gewaltbegünstigende Wahrnehmung und Werthaltung →

schwache Selbstkontrolle und Planung → **Selbstkontrolle und Planung werden gestärkt**

hohes Misstrauen → **korrigierende emotionale Erfahrung mit Leitern, Tutor und Gruppe**

labiles oder negatives Selbstbild → **Zusammenhang zwischen Selbstwert und Gewalt wird gelockert**,

Danke für Ihre

Aufmerksamkeit

# Rechtliche Grenzen der Konfrontation im AAT

Vortrag im Rahmen des Fachtages
„Mehr als heißer Stuhl !“
München/Feldkirchen 27.06.2011

Prof. Dr. jur. Knud-Christian Hein
Dipl.-Sozialpädagoge (FH); zertifizierter AAT/CT-Trainer

# Vorbemerkungen

Zum persönlichen Hintergrund:

Sozialpädagoge seit 1995, insb. im Bereich Hilfen zur Erziehung

zertifizierter AAT-Trainer seit 2001

Strafverteidiger seit 2002 (Fachanwalt für Strafrecht)

Erfahrung mit AAT / Konfrontativer Pädagogik aus

- Praxis (ca. 15 AATs/CTs im ambulanten und stationären Bereich, Strafverteidigungen)
- Forschung (zu rechtlichen und kriminologischen Fragestellungen)
- Lehrangeboten, Seminaren, Weiterbildung, etc.

# Übersicht

- Allgemein bzw. „vor Beginn des Kurses“:

  **SGB VIII als „Ersatzstrafrecht“ !?**

- Integrationsphase:
  wegen Nennung der „miesesten Taten“ (ggf. erst später beim Heißen Stuhl) ist **fehlendes strafprozessuales Zeugnisverweigerungsrecht** der Trainer und Teilnehmer problematisch

# Übersicht

- **<u>Konfrontationsphase:</u>**

  -**Verstoß gegen** Art. 1 I GG (**Menschenwürde**)?
  durch systematische Demütigung oder Erniedrigung bzw. eine Degradierung zum Objekt

  (so etwa Rzepka, Unsere Jugend 2004, S. 126ff.)

  -**Verstoß** gegen Art. 2 II 1 GG (**körperliche Unversehrtheit**)?
  -auf heißem Stuhl durch Berührungen, „Tätscheln“ o. ä.

  -bei Opfersitzung durch Nachspielen der „miesesten Taten“ im Schutzanzug (z. B. zu-Boden-Bringen, Stöße, Schläge)

# SGB VIII als Ersatzstrafrecht?

- Bei Kindern § 19 StGB (Strafunmündigkeit von Kindern unter 14 ) und Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu beachten, keine Umgehung durch Teilnahme über § 29 SGB VIII

- kein AAT im Rahmen der Diversion (§§ 45ff. JGG, ähnlich auch bei § 153a StPO), da nicht mit dessen Intentionen (Vermeidung unverhältnismäßiger, stigmatisierender Sanktionen durch niedrigschwellige, schnelle und flexible Maßnahmen) vereinbar

# Exkurs: Zeugnisverweigerungsrecht

- „mieseste Taten“ müssen benannt werden
- Trainerteam (und andere Teilnehmer) haben aber kein berufliches Zeugnisverweigerungsrecht nach § 53 StPO
- Verstoß gegen nemo-tenetur-Prinzip (kein Zwang zur Selbstbelastung im Strafverfahren)
- Ggf. Kompensation durch strafprozessuales Verwertungsverbot, dies aber für Schutz des dringend notwendigen Vertrauensverhältnisses nicht ausreichend
- Forderung: Einführung eines strafprozessualen Zeugnisverweigerungsrechtes für Trainer und Teilnehmer eines AATs

# Grundrechte

- **Art. 1 Abs. 1 Satz 1 GG:**
  **„Die Würde des Menschen ist unantastbar“**

- **Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG:**

  **„Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“**

  Diese Grundrechte sind von „staatlichen“ und „privaten“ Veranstaltern eines AAT/CT (sog. Grundrechtsbindung, vgl. etwa §§ 74 f. SGB VIII) hinsichtlich aller Teilnehmer (sog. Grundrechtsberechtigung) zu beachten.

# Grundrechte

- Wenn **Eingriff in den Schutzbereich** der o.g. Grundrechte (durch Schlagen o. ä.)
- **verfassungsmäßige Rechtfertigung** -mangels einschlägiger gesetzlicher Ermächtigungsgrundlagen- (nur) über **evtl. Grundrechtsverzicht** des Teilnehmers
- der Verzicht muss **freiwillig** erfolgen, unzweifelhaft erklärt werden und jederzeit **widerrufbar** bleiben
- bei Minderjährigen: wirksam nur über Eltern!

- Bei Verstoß gegen Art. 1 GG: keine Rechtfertigung möglich! („unantastbar“)

# Verstoß gegen Art. 1 GG ?

- Die **Methodik des Heißen Stuhls greift** („schulmäßig durchgeführt“ !) **nicht in** den Schutzbereich des **Art. 1 Abs. 1 Satz 1 GG (Menschenwürde) ein**:
- aufgrund kommunikativer und interaktiver Elemente und der „Stop“- Möglichkeit keine „Degradierung zum bloßen Objekt staatlichen Handelns“
- keine sog. „Gehirnwäsche“
- keine (systematische) „Erniedrigung und Demütigung“, (immanente empathische Elemente und Vertrauensübungen)
- Keine „Brechung der Identität“ (ihm „bleibt die Darstellung seiner selbst belassen“).

# Verstoß gegen Art. 2 II 1 GG ? (heißer Stuhl)

- Problem: gezieltes Anfassen zu Provokationszwecken bzw. zur Steigerung der psychischen Anspannung, „Herumtätscheln“ im Gesicht u. ä.
- hierdurch Eingriff in die vom Willen des Grundrechtsträgers umfasste Körpersphäre und damit in dessen Grundrecht aus Art. 2 II 1 GG (körperliche Unversehrtheit)
- Keine Rechtfertigung durch Grundrechtsverzicht mangels Freiwilligkeit, denn der Heiße Stuhl ist „Nadelöhr“ und zwingender Bestandteil des AAT, das sowohl bei straf- als auch bei jugendhilferechtlichem Hintergrund regelmäßig nicht ohne (massive) Konsequenzen abgebrochen werden kann/darf

# Verstoß gegen Art. 2 II GG ? (Opfersitzung)

- Anders bei Eingriffen in die körperliche Unversehrtheit des Teilnehmers im Rahmen von sog. „Opfer- oder Kampfsportsitzungen“:

- hier ist ein Grundrechtsverzicht grundsätzlich möglich, sofern die Teilnahme an diesen Sitzungen (wirklich) freiwillig ist und eine separate, jederzeit frei widerrufbare Einwilligung (ggf. der Eltern) vorliegt

# „Sonstiges“

- individuelle Strafbarkeit gem. § 223 StGB bei Körperkontakt (s. o.)
- Unzumutbarkeit der gerichtlichen Weisung i. S. d. §§ 56c I 2 StGB, 10 I 2 JGG bei einer Grundrechtsverletzung (s. o.)
- Kompetenzphase: weder durch (in der Öffentlichkeit durchgeführte) Anti-Blamier-Trainings noch durch öffentliche Abschlusssitzungen Verletzung von Art. 1 Abs. 1 GG (Menschenwürde), da keine Aufforderung des Teilnehmers zu einem erniedrigenden oder diffamierenden Verhalten

# Zitat

„Abschließend bleibt anzumerken, dass sich alle Beteiligten und insbesondere die verantwortlichen Trainer über das ‚scharfe Schwert', das sie mit dem AAT in den Händen halten, bewusst sein sollten. Die Gefahren einer allzu sorglosen Ausweitung der Methode und eines verantwortungslosen Umgangs mit Konfrontation sind deutlich geworden, doch kann diesen etwa durch ein entsprechendes Problembewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstkritik, eine hohe fachliche Qualifikation der Trainer, die fortwährende wissenschaftliche Begleitung und Fortentwicklung der Methode sowie nicht zuletzt auch durch die grundsätzliche Bereitschaft entgegengewirkt werden, die Kurse ‚offen' für Interessierte und Gäste durchzuführen und so schon den etwaigen ‚bösen Schein' von ‚Gehirnwäsche' oder ‚Schwarzer Pädagogik' zu vermeiden."

von wem ?

;-)

Hein, „Rechtliche Grenzen von Anti-Aggressivitäts-Trainings“, Berlin 2007, S. 231

<u>weiterführende Literatur:</u>

Hein, „Rechtswissenschaftliche Aspekte konfrontativen Handelns“, in: Weidner/Kilb (Hrsg.), Handbuch Konfrontative Pädagogik, Weinheim 2011, S. 58-69

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !!!**

**knud.hein@h-da.de**

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
*Hamburg University of Applied Sciences*

# Perspektiven gewaltzentrierter Arbeit am Beispiel der Konfrontativen Pädagogik

## Leitmotive, Forschung, Selbstkritik

www.konfrontative-paedagogik.de

# Drei grundsätzliche Hinweise zum aggressiven und delinquenten Verhalten

Aggression ist ein ubiquitäres Phänomen

Die gewalttätige Jugend ist die Kehrseite einer aggressiven Wirtschafts- und Wettbewerbskultur

FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

11,6 Millionen €
Steuerhinterziehung

White collar crime
der Erfolgreichen
relativiert die Delikte
der Jugend

Das Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Training

- **Leitmotive**
- Forschung
- Selbstkritik

„Konfrontative Pädagogik kann „Menschen helfen, ihr eigenes Leben im Thiersch‘ schen Sinne **„lebbarer zu gestalten“** und das Leben anderer – realer und potentieller Opfer – angstfreier und gefahrloser werden zu lassen.“

Nach Prof.Dr.R.Kilb, Dekan der Hochschule Mannheim

## Optimistische Anthropologie

Delinquentes und deviantes Verhalten verstehen,
den **Regelverletzer als Menschen mögen**,
aber nicht mit seinem abweichenden Verhalten einverstanden sein

Nach R. Gall, Deutsches Instituts für Konfrontative Pädagogik, Oberhausen

„Konfrontative Ansätze zielen in ihrer manchmal rabiaten und autoritativen Art **zunächst auf Anpassung**, was nicht bedeutet, dass sich damit der pädagogische Auftrag erschöpft.

Die erreichte „**Angepasstheit im normativen Korridor**“ soll nur die Grundlage bilden, um in demokratisch-partizipativen Settings handlungsfähig zu werden und gesellschaftliche Teilhabe zu erlangen.“ (Kilb)

Angepasstheit im normativen Korridor?
Zum Beispiel beim gepflegten Essen beim Lieblings-Italiener…

„Konfrontative Pädagogik bezeichnet einen **sozialpädagogischen Handlungsstil** sowie ein methodisches Verfahren. Sie zielt auf die Selbstverantwortung regelverletzender Personen.

Hinter dem Handlungsstil steht die entschiedene **Haltung der intervenierenden Pädagogen** eine Verletzung der individuellen Freiheitsrechte oder der Unversehrtheit anderer Personen nicht zu akzeptieren, sondern die Betroffenen rasch und direkt mit ihrer Regelverletzung zu konfrontieren.“ (Kilb)

Wenn nicht interveniert, sondern akzeptierend begleitet wird:
Nehmen wir den jugendlichen Autoknacker…

Zur professionellen Haltung

„Die Erforschung sozialer Aggression belegt, dass Fachkräfte gegenüber der sozialen Einflussnahme aggressiver Jugendlicher konfrontativ **Stellung beziehen müssen, um die Gleichaltrigen und die Opfer zu entlasten**. Gleichberechtigte Interventionen laufen in Gefahr, dass Mobbing Beziehungen fortbestehen.“

Nach Diplom Sozialarb. Christoph Liel, Münchner Informationszentrum für Männer

Tatkonfrontation aus Opfersicht in 6-monatigen Behandlungsprogrammen
versus
Liebe zur Legendenbildung

Wenn Tatgespräche ‚vergessen' werden

Obwohl Jörg einen Totschlag an seinem besten Freund begangen hat, hat die Familie auf diese Gewalttat mit keinem Wort, mit keinem Vorwurf, mit keiner Kritik reagiert:
„Darüber sprechen meine Eltern nicht und ich auch nicht. Wir tun so, als ob nichts war (…)."
Verfasser: „Meinst Du, dass Deine Eltern Deine Tat billigen?"
Jörg: „Billigen? Das glaub ich nicht. Aber ich bin ja ihr Sohn, vielleicht doch (…). Gesagt haben sie zumindest nichts, dass das mein Freund war und so."

# Der heiße Stuhl als helfender Stuhl

Nach der Interventionserlaubnis
zum Provokationstest und zur detaillierten Tat-Analyse

Nach Diplom-Sozialpäd. K.Röskens, Bewährungshelfer Landgericht Düsseldorf

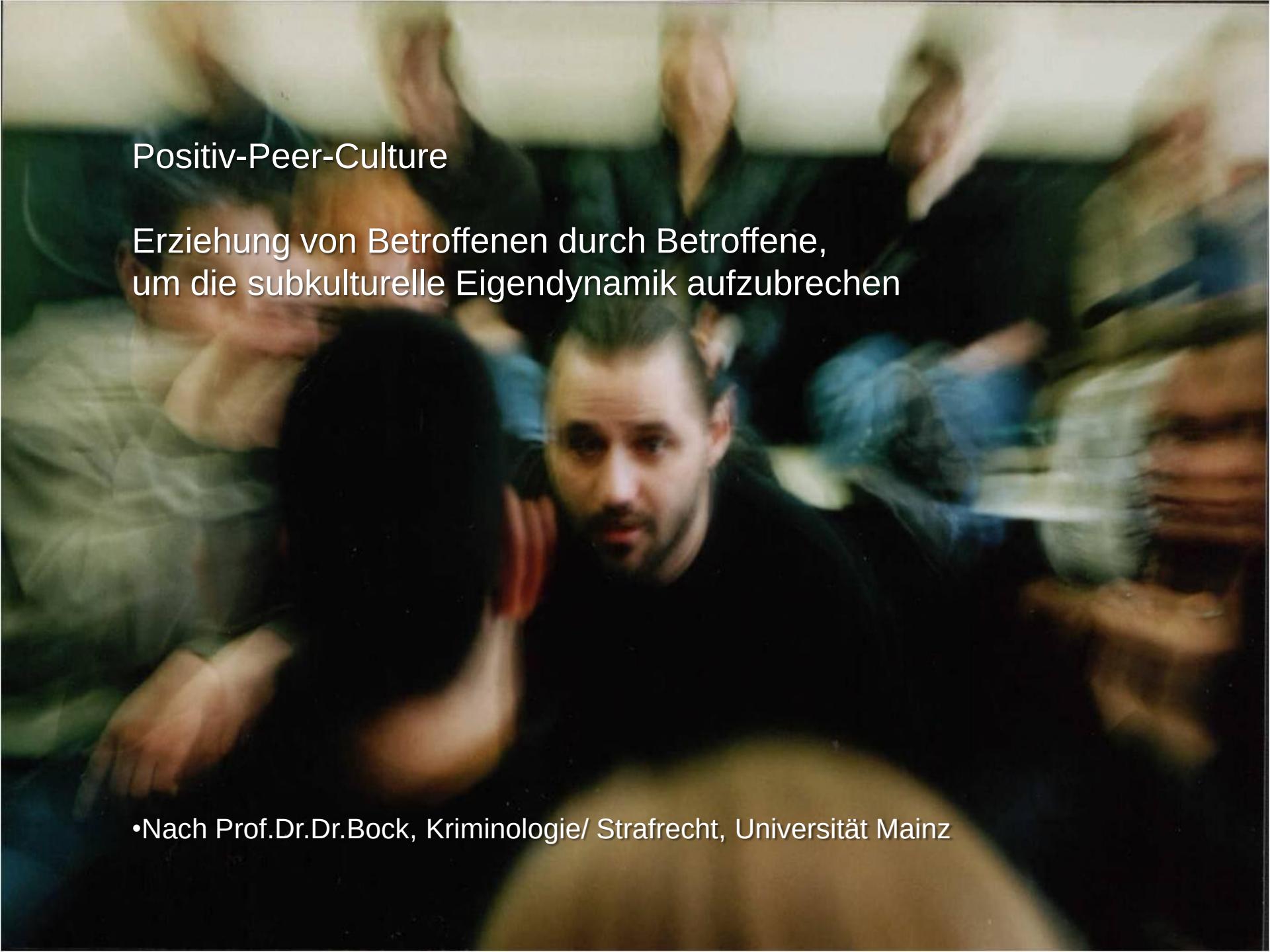
Nach zweimonatiger AAT-Teilnahme

„Mir reicht‘s! Die zwei Treffen pro Woche sind zu viel. Ich will von meiner Tat nichts mehr wissen. Was interessiert mich der Scheiß heute noch. Ist halt dumm gelaufen.
Aber vergessen ist nicht. Immer, wenn ich Euch sehe, muss ich an Eure Fragen denken. Das ist total daneben, nur weil ich Euch irgendwo rumlatschen seh‘.“

Nach Trainingsende

„Ihr ward in Ordnung, klar (…). Da habt ihr so euren Spaß gehabt und wir mussten sehen, dass wir da durchkommen, aber ihr habt das gut gemacht, wenn man auf dem ‚heißen Stuhl' war, zum Beispiel. Das war schon ziemlich heftig, was da abging.
Manchmal ja schon beim Vorgespräch, das war ja auch schon ‚heißer Stuhl' fast manchmal.
Auch mit dem Wochenrückblick das ist gut, wenn ihr das fragt (…) weil man dann auch immer mehr erzählt und irgendwann denkt, das ist ok., wenn ich hier weiter laber, da macht dich keiner fertig, sondern die wollen dir helfen."

Nach Dr.phil.H.Schawohl, Projektleiter Verein Nordlicht, Hamburg



Positiv-Peer-Culture

Erziehung von Betroffenen durch Betroffene,
um die subkulturelle Eigendynamik aufzubrechen

•Nach Prof.Dr.Dr.Bock, Kriminologie/ Strafrecht, Universität Mainz

Das Behandlungsziel

Aggressive verändern heißt, ihnen sprechen beizubringen.
Vom Gewalttäter zur Sprachgewalt eines deutschen Staatsanwaltes

Sprachgewalt fasziniert Schläger: Wie der Albino zum Psychiater wird…

Das Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Training

- Leitmotive
- **Forschung**
- Selbstkritik

# Fakten 2011

- Ca 3000 Kursteilnehmer pro Jahr
  50% im Anti-Aggressivitäts- Training®, 50% im Coolness-Training®

- Über 120 Trainings in Deutschland, Schweiz, Österreich, Luxemburg

- Über 1000 lizensierte sozialpädagogische/psychologische TrainerInnen

- Kooperation mit vier Hochschulen/Instituten
  1. Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
  2. Hochschule Mannheim
  3. Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Frankfurt
  4. Deutsches Institut für konfrontative Pädagogik Hamburg/Oberhausen/Kindsbach

# Sieben Evaluationen, sieben ermutigende Ergebnisse

1. Aktenanalyse 1989, Jugendanstalt Hameln
2. Bundesweite testpsychologische Studien, Universität Eichstädt 1989 - 2002

3. Rückfallforschung 1987 – 1997, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen, Hannover
4. Fragebogen-Evaluation durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) Frankfurt/Main 1999

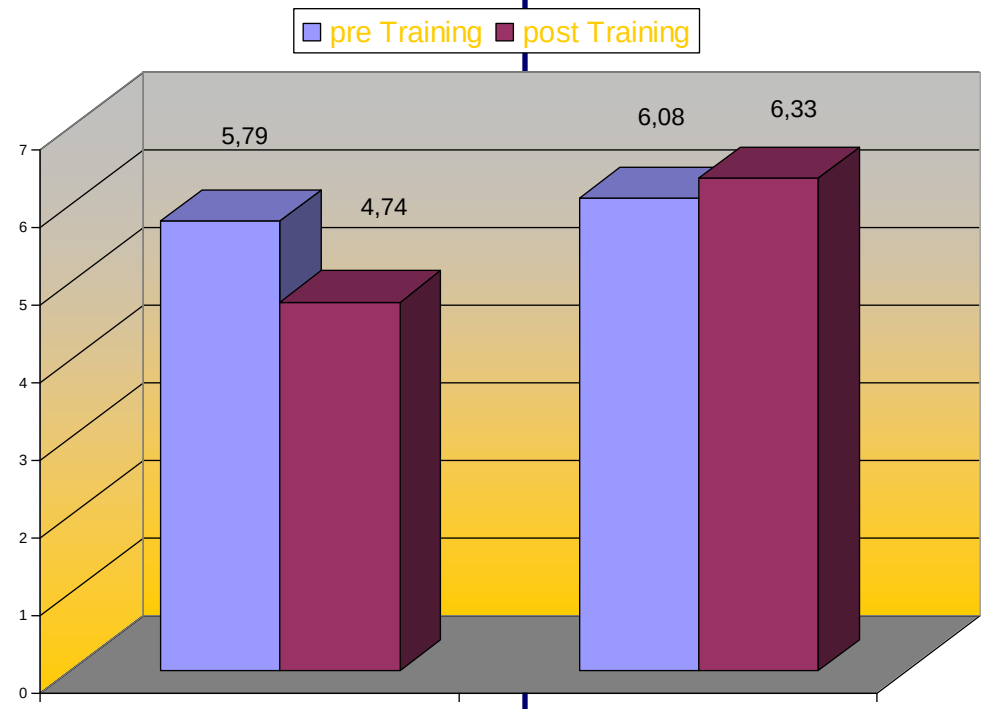
5. Befragung der Staatsanwaltschaft Basel/ Schweiz 2004
6. Evaluation des AATs durch die Universität Mainz 2007

7. Evaluation der Kriminologin Bongartz zu erwachsenen AAT-Absolventen, Hamburg 2010

# Pre-Post-Testdesign zur Aggressivität

Freiburger Persönlichkeitsinventar, FPI und FAF

Schanzenbächer 1999-2003
Brand 1996
Wolters 1992
Weidner 1990



# Rückfallforschung 1987 – 1997

Prof.Dr.Ohlemacher, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen

1. Von 74 AAT-behandelten Mehrfach-Gewalttätern wurden 63% nicht mehr gewalttätig rückfällig.

2. 37% wurden gewaltrückfällig, davon aber 53% deliktschwächer.
   - 14% veränderten sich nicht,
   - 33% wurden härter rückfällig.

3. Diese Rückfallzahlen erreichen nicht nur AAT-Teilnehmer, sondern auch andere Gewalttäter (Kontrollgruppe) des Behandlungsvollzugs (u.a. Gesprächskreis Tötungsdelikte, Sozialtherapie)

# Qualitätsschutz der Marke AAT/CT® beim Deutschen Marken- und Patentamt, München

- Qualitätsstandards einklagen können
- Plagiatsgefahr abwehren
- Einheitliche Ausbildungsstandards sicherstellen

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

URKUNDE

über die Eintragung der Marke

Nr. 399 15 480

AAT

Markeninhaber:
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt
Prof. Dr. Jens Weidner, Hamburg

Tag der Anmeldung: 17.03.1999 Tag der Eintragung: 28.06.1999

Der Präsident des Deutschen Patent- und Markenamts

Das Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Training

- Leitmotive
- Forschung
- **Selbstkritik**

# Medienarbeit: weniger ist mehr / gut oder gar nicht

# Verzicht auf martialische Terminologie und Boulevard-Stil

- Keine „crime fighter…“
- Kein „psychologisches Skalpell beim Wegoperieren der Gewaltlegitimation…“
- Kein „… gefräßig beim Eindringen in die Identität des Aggressors“

# Machtspiele ja, Machtkämpfe nein

„Wer **Machtkämpfe** führt, wird rasch verbissen. In der Supervision von unerfahrenen Anti-Gewalt-Trainern habe ich erlebt, wie diese der Faszination der eigenen Macht erliegen und Teilnehmer mit Freude zusammenstauchen.“

**„Machtspiele** haben dagegen etwas Sportliches und helfen Klienten, zwischen den Extremen Sieg oder Niederlage auch ein Unentschieden und das Rückspiel zu sehen.
Solche Metaphern helfen dem Klienten aus seinem **extremen Schwarz-Weiß-Denken.“**

M.Stiels-Glenn, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut, Recklinghausen

## Non-touch Gebot

**Berührung/Tätschelei sind verfassungsrechtlich Körperverletzung**

Prof.Dr.Hein, Strafrechtler,
Hochschule Darmstadt

# Punishing? Boot Camp? Neoliberal?

- Kein Punishing the Poor,
  sondern Integration durch Kompetenzzuwachs

- Keine amerikanische Boot-Camp Tradition,
  weil KP Streitkultur pflegt und nicht militärischen Gehorsam

- Kein neoliberales Strafstaats-Modell,
  weil KP berufliche Integration fördert und Haftstrafen verhindert

„Es ist fehl am Platz, Befürwortern tatkonfrontativer Interventionen diesen Punitivitäts-Vorwurf zu machen.“ Kriminologin B. Bongartz, Hamburg

# Zum Resümee

## zwei Schläger und zwei Verfassungsrichter

„Es hat zum größten Teil Spaß gemacht, muss ich ehrlich sagen.
Ihr habt schon echt einen Draht gehabt, wenn ihr mit uns geredet habt. Korrekt eben (…) Ihr ward hart, aber fair, kann man sagen (…) Hart, wenn ihr mit uns geredet habt – so die Konfrontation oder wie das heißt und fair, dass ihr eben doch nie, ja nie unfair ward eben, also ihr hat ja nie jemanden beleidigt (…) Respekt, das ist es – genau.
Respekt ist keine Einbahnstraße.“

Nach Dr. phil. H. Schawohl, Dipl. Sozialpäd., Hamburg

„Ihr habt ja immer wieder auf den selben Sachen rumgehämmert, also immer wieder gefragt, gefragt, gefragt und immer wieder, wenn ihr mit einer Antwort nicht einverstanden ward so, dann habt ihr weiter gefragt und gefragt.
Und irgendwann ist man an dem Punkt, dass man sagt, ich probier das jetzt mal aus, was die sagen, und dann denkt man mal nach, bevor irgendwo `ne Schlägerei geht oder so, also:
erst denken und dann schlagen, also, ne (*lacht*), erst denken und dann handeln, so meinte ich - genau.“ (Schawohl)

Erziehung
"bringt aber auch die Chance produktiver Veränderung mit sich,
wie man an Entwicklungen wie (...) "konfrontativer Pädagogik"
oder Anti-Aggressivitäts-Training studieren kann.“

Prof. Dr. Winfried Hassemer,
Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts

„Ich halte das Anti-Aggressivitäts-Training
für eine wichtige Maßnahme im Umgang mit Gewalttätern.“

Bundesverfassungsrichter Prof. Dr. Herbert Landau

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

# Das Anti-Aggressivitäts-Training® (AAT®) in der JVA Niederschönenfeld

Alfred Szameitat
Dipl. Sozialpäd. (FH)
AAT/CT® Trainer
Kontakt: szal@arcor.de

# Die Justizvollzugsanstalt Niederschönenfeld:

- Erstvollzug an jungen Männern bis 25 Lj.
- Freiheitsstrafen von 18 Monaten bis 4 Jahre
- Jugendstrafen bei Ausnahme vom Jugendvollzug bis 4 Jahre
- Belegungsfähigkeit: 260 Haftplätze (45 offen)
- Ausländeranteil um 40%
- Fachdienste: 7 Sozialpädagogen, 1 Psychologin, 3 Lehrer

# Anti-Aggressivitäts-Training®

Das Anti-Aggressivitäts-Training® ist eine seit 1987 erfolgreich erprobte und **wissenschaftlich begründete** Methode zur Arbeit mit **gewalttätigen Wiederholungstätern** (Täter, denen „Gewalt Spaß macht“) . Es basiert auf einem **lerntheoretisch-kognitiven** Paradigma und beinhaltet auch stark **konfrontative Anteile**. Diese lösen z.T. massive **Emotionen** aus, die zu grundlegenden **Ein-stellungs-** und **Verhaltensänderungen** führen.

# Anti-Aggressivitäts-Training®

Das AAT® arbeitet hauptsächlich mit

- ►**Kongnitiven Lernprozessen**
- ►**Emotionen (**Die Teilnehmer können ihre **Beteiligung** und ihre **persönlichen Anteile** kaum vortäuschen bzw. verfälschen und **„Anpassungsleistungen“** auch sehr erfahrener Gewalttäter werden so weitmöglichst **minimiert**)
- ►**Desensibilisierung** (Erhöhung der Frustrations-toleranz/Hemmschwelle durch Gewohnheit)
- ►persönlichen **Ressourcen**

# Anti-Aggressivitäts-Training®

Das Anti-Aggressivitäts-Training® ist als **Qualitätsmarke** beim Marken- und Patentamt München geschützt. Dies sichert die Durchführung durch **ausgebildete Trainer** und Einhaltung von **Qualitätsstandards.**

# Es beinhaltet folgende curriculare Faktoren:

- ►Wahrnehmung und Sensibilisierung für **Aggressivitätsauslöser**
- ►Konfrontation mit der Tat und den Opferfolgen auf dem **“heißen Stuhl”**
- ►Selbstbild des Täters zwischen **Ideal- und Realselbst**
- ►Auflösung der **Neutralisierungstechniken** ( Rechtfertigungen)
- ►**Opferkommunikation**
- ►Aggressivität als Vorteil (**Kosten-Nutzen-Analyse**)
- ►**Provokationstests**
- ►Auseinandersetzung mit Auswirkungen der **Subkultur**
- ►Thematisierung von **institutioneller Gewalt**

# Voraussetzungen:

- Das Training muß von einem mindestens **zweiköpfigen Trainerteam** durchgeführt werden, wobei es sich bei zumindest einer Person um **eine diplomierte Fachkraft** handeln muss, welche die Ausbildung zum zertifizierten AAT®-Trainer durchlaufen hat und die Leitung des Kurses übernimmt.
- Aufgrund der hohen konfrontativen Anteile des Trainings ist zum Ausgleich die Bereitschaft zur **intensiven Beziehungsarbeit** seitens der Trainer unabdingbar. Grundhaltung im AAT®: **Vollständige Akzeptanz der Person des Teilnehmers bei gleichzeitiger massiver Ablehnung seiner Gewalttaten.**
- **fachliche**, **persönliche** und **charakterliche Eignung** der Trainer

# Dauer + Ablauf:

- Die Maßnahme in der vorgestellten Konzeption umfasst insgesamt **33 Sitzungen** und ist für maximal **8 Teilnehmer** konzipiert.
- In der Regel dauert jede AAT®-Sitzung **150 Minuten** und beginnt mit einem **Blitzlicht** um die Befindlichkeit der Teilnehmer abzuklären und ihnen den Ausstieg aus dem Alltag zu ermöglichen und einem je nach Phase und Thema geeigneten **Interaktionsspiel**, das dazu dient, die persönlichen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen der Teilnehmer zu fördern, sowie die Koordination und Kooperation in der Gruppe positiv zu beeinflussen.
- Es folgt das Hauptthema.
- Beendet wird immer mit einer **Feedback-Runde** und nach einer konfrontativen Sequenz mit einer ritualisierten Wiederaufnahme in die Gruppe und einer **Entspannungsübung.**

# Weitere Rahmenbedingungen:

►Eingepasst in den Tagesablauf der JVA finden die Sitzungen immer abends von 17.00 bis 19.30 Uhr statt. Die Teilnehmer haben 1 Stunde nach der Arbeit Zeit sich zu duschen und etwas zu essen.

►Untergebracht sind alle Teilnehmer während des Kurses in einer „Wohngruppe“ in Einzel-hafträumen.

►Lockerungen in Form von Ausgang und Urlaub während der Maßnahme sind möglich, eine vorzeitige Entlassung nicht.

# Arbeit mit Tutoren:

Tutoren sind **Absolventen früherer AAT®-Kurse**, die sich aufgrund ihrer kommunikativen Eigenschaften und Internalisierung der Ziele des AAT® dafür besonders eignen.

- ►sie **verstärken das Trainerteam**
- ►sie werden von den Teilnehmern **stärker akzeptiert** als “einer von ihnen”
- ►Tutoren können vorgeschobene und unwahre Aussagen und Rechtfertigungen sehr schnell und schonungslos entlarven, da sie die **Denkweise der Täter aus der eigenen Praxis kennen** und über **ähnliche Erfahrungen** verfügen
- ►deren **Behandlung als Exteilnehmer wird weitergeführt**. Sie arbeiten ständig auch an ihren eigenen Fähigkeiten weiter und verinnerlichen ihre eigene Abkehr von der Gewalt zwangsläufig immer mehr, da sich diese intensive Arbeit kaum ohne die entsprechende innere Einstellung leisten lässt

# Vorlauf + Auswahl der Teilnehmer:

- ►Einladung aller Kandidaten, die sich für das AAT® interessieren, bzw. beworben haben zu einer **Info-Veranstaltung**
- ►Es folgt die Vorführung des **Films "Das Mörderprojekt"** ,der besonders die spektakulären Inhalte des AAT® + die Entwicklung der Gruppendynamik zeigt
- ►Im Anschluss daran wird das AAT® mit seinen **Methoden und Inhalten** näher erläutert und vorgestellt, sowie Fragen der Kandidaten beantwortet
- ►Es folgen **Einzelgespräche** mit allen Bewerbern bezüglich ihrer persönlichen Motivation, Vorstellungen und Erwartungen
- ►Bei allen potentiellen Teilnehmer werden vorab mögliche Risiken, wie psychische Instabilität, Selbstschädigungstendenzen etc., durch Einzelgespräch, Aktenstudium und gegebenenfalls mit Hilfe des psychologischen Dienstes abgeklärt.

# Ausschlußkriterien:

- **Keine Mitwirkungsbereitschaft**
- **Psychische Erkrankungen**
- **Autoaggressionen** bzw. Erkenntnisse über frühere Versuche
- akute **traumatische** Erfahrungen oder **posttraumatische Belastungs-störungen**
- akute **Suchtmittelabhängigkeit**
- zu starke **Intelligenzminderung**
- zu geringe **Sprachkompetenz**

# Anti-Aggressivitäts-Training® Konzeptgliederung:

1. **Kennenlern-Phase** (1. bis 5. Sitzung)
2. **Aggressivitätsauslöser** (6. bis 7. Sitzung)
3. **"Heißer Stuhl"** (8. bis 15. Sitzung)
4. **Selbstbild** zwischen Ideal- und Real-Selbst (16. bis 18. Sitzung)
5. **Neutralisierungstechniken** (19. bis 26. Sitzung)
6. Erster Durchgang allg. **Provokationstests** (27. Sitzung)
7. **Opferkommunikation** (28. bis 29. Sitzung)
8. Aggressivität als Vorteil – **Kosten-Nutzen-Analyse** (30. Sitzung)
9. **Subkultur** und **Institutionelle** Gewalt (31. Sitzung)
10. Zweiter Durchgang allg. **Provokationstests** (32. Sitzung)
11. **Abschluss** (33. Sitzung)

# Unterschiede zu Trainings „Draußen“:

- Massiverer Druck durch Freiheitsentzug = größere „Motivation“
- Ständige Präsenz der Teilnehmer = geringere Abbruchrate
- Sofortige Konsequenzen bei Abbruch
- Wenig konkurrierende Freizeitalternativen
- Wenig Ablenkung aus der Umgebung
- Guten Zugang zu Tutoren
- Kaum Ausgestaltungsmöglichkeiten
- Netzwerkaufbau zur Nachbetreuung kaum möglich

# **Faustlos** - schlagfertig werden mit Worten Das Rummelsberger Anti-Aggressivitätstraining

## Grundlagen des Trainings

„Warum es gut sein kann, böse Menschen schlecht zu behandeln“

**Faustlos** - schlagfertig werden mit Worten
Das Rummelsberger Anti-Aggressivitätstraining

- Das Anti-Aggressivitäts-Training/Coolnesstraining entstand als deliktspezifische Behandlungsmethode für Mehrfachtäter.
- Das zentrale Augenmerk liegt auf der Reduzierung von gesellschaftlich nicht tolerierbarer Gewalt und dem Opferschutz.
- Es basiert auf einem lerntheoretisch-kognitivem Paradigma.

- **Akzeptanz + Konfrontation = Soziale Entwicklung**

# Zielgruppe

Männliche Jugendliche im Alter von 14 – 18 Jahren, die
•Neigung zu direkter Aggressivität
•Aggression als notwendige Verteidigung der eigenen Person
•keine alternativen Konfliktbewältigungsstrategien
•geringe Frustrationstoleranz
•verzerrte Selbst- und Fremdwahrnehmung
•geringe soziale Kompetenzen
zeigen.

**Faustlos** - schlagfertig werden mit Worten
Das Rummelsberger Anti-Aggressivitätstraining

**Ziel** des Anti-Aggressivitätstrainings ist es, die gesunkene Hemmschwelle zur Ausübung von Gewalt wieder anzuheben, (re-)sozialisierenden Einfluss auf sie zu nehmen, um weiteren Gewaltdelikten entgegenzutreten.

**Im einzelnen sind dies:**

- Empathie für das Opfer entwickeln
- Offenlegung von Kommunikationsstrukturen, die in Gewalt enden / Alternativen erarbeiten
- Kosten-Nutzen- Bilanz des gewalttätigen Handelns erstellen unter strafrechtlichen Aspekten
- Sensibilisierung der Eigen- und Fremdwahrnehmung

- Überprüfung und Korrektur des eigenen Selbstbildes und Selbstkonzeptes
- Verbesserung der Körperwahrnehmung bzw. Körpersprache
- Steigerung der Frustrationstoleranz
- Kennenlernen der individuellen Aggressionsauslöser
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und Einübung dieser gewaltfreien Handlungsalternativen
- Bewusstseinsentwicklung der Zusammenhänge von eigenen Gewalterfahrungen und Gewaltausübung
- Kennen lernen und Abbau von Neutralisierungs-techniken bzw. Rechtfertigungsstrategien

**Faustlos** - schlagfertig werden mit Worten
Das Rummelsberger
Anti -Aggressivitätstraining

# Methoden des „Faustlos-Trainings“

Erlebnispädagogische Elemente

Konflikttagebuch

Entspannung

Heißer Stuhl

Konfrontation

Rituale

Interaktionsspiele

Gespräch

Punktesystem

Warming-up

Lob-Kultur

Vertrauensspiele

# DER HEIßE STUHL

…ist ein feststehender Begriff in der sozialpädagogisch psychologischen Praxis (Pearls, 1976

Methodischer Bestandteil des Anti-Aggressivitätstrainings

Verbaler Schlagabtausch  Kritische Reflexion

Gewollte Provokation

Konfrontation bei Tatverharmlosungen, Rechtfertigungen, Legendenbildung und mit den Folgen der Tat

**Faustlos** - schlagfertig werden mit Worten
Das Rummelsberger
Anti -Aggressivitätstraining

# Prinzipien

## Zivilisatorischer Standard:

Niemand hat das Recht, Andere auszugrenzen, zu beleidigen oder zu verletzen.

## Konfrontative Pädagogik

Geschieht dies dennoch, erfolgt Konfrontation mit der Tat, deren Folgen und der dahinter liegenden anti-sozialen Einstellung.

**Faustlos** - schlagfertig werden mit Worten
Das Rummelsberger
Anti -Aggressivitätstraining

## Wirkungsfaktoren

- ✓ Konfrontationsbereitschaft der Trainer
- ✓ Bereitschaft zu autoritativem Verhalten („Chef im Ring“)
- ✓ Respekt (darf nicht missbraucht werden!)
- ✓ Teamgeist aller Beteiligten
- ✓ Lobkultur (Stärken des Jugendlichen berücksichtigen
- ✓ Humor – kein Zynismus

# „Verstehen, aber nicht einverstanden sein“

| Einheit | Curriculum | Inhalte | Begleitende Angebote/ Methoden |
|---|---|---|---|
| | Einführung | Gruppengespräch<br>Bedingungen Teilnahme<br>Unterzeichnung Vertrag | Infoveranstaltung für Eltern und Mitarbeiter<br>Unterzeichnung Vertrag |
| 1 | Integrationsphase | Vertraulicher FAF Test Regeln und Absprachen Kennen lernen | Gruppengespräch<br>Interaktions-Kooperationsspiele<br>Film („Gewalt im Griff“ |
| Wochen-ende<br>Fr – So | Integrationsphase(Fr. Konfrontationsphase | Vertrauensbildung<br>Biographie Arbeit<br>Interviews<br>Grenzerfahrungen<br>Aggressionsauslöser<br>Neutralisierungstechniken | Hüttenaufenthalt<br>Höhlentour<br>Gemeinsames Kochen<br>Interaktions-Kooperationsspiele<br>Filme<br>„Time-line“ |
| 2 | Konfrontationsphase | Selbstbild – Fremdbild<br>Interviews<br>Neutralisierungstechniken | Vertrauensspiele<br>Fragebogen („Was ist Gewalt“)<br>Hausaufgaben/Peacemaker |
| 3 | Konfrontationsphase | Neutralisierungstechniken<br>Opferkommunikation<br>Heißer Stuhl | „Opferfilm“<br>Spiel Sudoko<br>Hausaufgaben/Peacemaker |
| 4 | Konfrontationsphase | Opferkommunikation<br>Reflexion eigene Täterrolle<br>Provokationstest<br>Heißer Stuhl | Opferbefragungen<br>Erstellen Opferbrief<br>Batacas<br>Hausaufgaben/Peacemaker |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 5 | Konfrontationsphase | Provokationstest<br>Opferempathie<br>Heißer Stuhl | Opferaufsätze<br>„Tauziehen“<br>Hausaufgaben/Peacemaker |
| Wochen-ende<br>Fr – So | Konfrontationsphase<br>Gewaltverringerungs-phase/ Neuorientierung | Heißer Stuhl<br>Provokationstest<br>Erlernen alternativer Konfliktlösungen | Hüttenaufenthalt<br>Aikido<br>Videobegleitete Rollen-spiele<br>Konfrontationsübungen<br>Hausaufgaben/Peacemaker |
| 6 | Gewaltverringerungs-phase/ Neuorientierung | Erlernen alternativer Konfliktlösungen<br>Provokation/Deeskalation<br>Kosten-Nutzen- Bilanz | Konfrontationsübungen<br>Videobegleitete Deeskalationsübungen<br>Fragebogen<br>Hausaufgaben/Peacemaker |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 7 | Gewaltverringerungs-phase/ Neuorientierung | Mimik, Gestik, Körper-sprache<br>Kommunikation<br>Soziale Kompetenzen<br>Distanzierungsbrief | Szenische Rollenspiele<br>Interpretation v. Fotos<br>Stimmungskarten<br>Entspannungsverfahren<br>Hausaufgaben/Peacemaker |
| 8 | Gewaltverringerungs-phase/ Neuorientierung | Stärken-Schwächen<br>Einstellungsänderungen + Kompetenzerweiterung | Szenische Rollenspiele<br>Vertieftes körpersprachliches und rhetorisches Training<br>Alltagstest<br>Hausaufgaben/Peacemaker |
| Samstag<br>12:00<br>20:00 | Gewaltverringerungs-phase/ Neuorientierung<br>Reflexion | Vertraulicher FAF Test<br>Gruppenunternehmung<br>Urkunden<br>Tutorenauswahl | Kartracing<br>Auswertungsgespräch<br>Incl. Eltern+MA |

# Selbstmanagement-Training

| **Beschreibung** | **Offene Gruppe für Jugendliche, die durch wiederholt gewalttätiges Verhalten auffallen** |
|---|---|
| Zielgruppe | Jugendliche ab dem 12. Lebensjahr, die<br>• durch ein sich wiederholendes oder andauerndes Muster aggressiven Verhaltens auffallen (als Maßnahme)<br>• eine grundsätzliche Bereitschaft zur Gewaltanwendung erkennen lassen (als Prävention) |

# Selbstmanagement-Training

| | |
|---|---|
| **Trainingsziele** | **Den Jugendlichen soll ein Lernfeld zur Verfügung gestellt werden, in dem alternative Verhaltensformen zu Gewalt erprobt werden können, ohne Gefährdung von Personen und Einrichtung:**<br>**➢ Impulskontrolle**<br>**➢Erleben von Selbstwirksamkeit**<br>**➢Aufbau (Entwicklung) moralischer Urteilsfähigkeit**<br>**Das Training versteht sich als Ergänzung zu den im Jugendhilfeverbund – in seiner Differenzierung - durchgeführten umfänglichen pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen.** |

# Selbstmanagement-Training

| **Methoden** | **✓ Methoden aus dem Manual des Anti-Aggressivitäts-Trainings ® und Coolness-Trainings ®**<br>**✓ Sozialtherapeutisches Rollenspiel und Psychodrama** |
|---|---|
| Dauer | Offene Gruppe , pro Teilnehmer 6 verpflichtende Sitzungen á 90 Minuten einmal wöchentlich (Mittwoch von 16:30 – 18:00) |
| Aufnahme | Jederzeit möglich, Zuweisung durch eine Lehrkraft (Schule, Ausbildungsbetrieb) oder Gruppen- bzw. Teamverbundleiter;<br>Schule und/oder Wohngruppe beantworten den Fremdbeurteilungsbogen für Störungen des Sozialverhaltens (FBB-SSV) – die zuweisende Person nimmt am Aufnahmegespräch teil. |

# Selbstmanagement-Training

| **Gruppengröße** | **Mindestens 3 und maximal 8 Teilnehmende** |
|---|---|
| Austritt und Bewertung | Nach der sechsten Sitzung findet ein Auswertungsgespräch statt (in der gleichen Besetzung wie beim Aufnahmegespräch).<br>Sofern sich das gewaltaffine Verhalten reduziert und die Teilnahme als aktiv-lernend bezeichnet werden kann, wird das Training beendet.<br>Ansonsten kann das Training verlängert werden.<br>Einen Monat nach Beendigung des Trainings, wird erneut ein Beurteilungsbogen (FBB-SSV) ausgefüllt. |

# Coolness-Training und Coolness-Workshops des Münchner Informationszentrum für Männer

**Bayerischer Fachkongress**
**über das**
**Anti-Aggressivitäts-Training**
**„Mehr als Heißer Stuhl“**
**27.06.2011**

**Andreas Schmiedel**

MÜNCHNER INFORMATIONS-ZENTRUM FÜR MÄNNER e.V.
seit 1988
MITGLIED IM PARITÄTISCHEN

# Das MIM

**Selbsthilfeinitiative für Männer und Fachstelle gegen Gewalt (Gründung 1988):**

- Selbsthilfegruppen zur Veränderung des Rollenbewusstseins in Richtung eines Partnerschaftlichen Beziehungsverständnisses
- Täterprogramme bei Partnerschaftsgewalt (seit 1988)
- Therapieprogramm für Männer, die Kinder sexuell misshandelt haben (Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum München seit 1997)
- Anti-Aggressivitäts-Training für antisoziale junge Männer im Alter von 16-27 Jahren (seit 1999)
- Therapeutisches Angebot für Männer mit erlebten sexuellen Übergriffen in Kindheit und Jugend (seit ca. 2000)
- Coolness-Trainings an Schulen
- Proaktive Telefonberatung für männliche Opfer häuslicher Gewalt nach Polizeieinsätzen (Münchner Unterstützungsmodell seit 2007)
- Münchner Modell für Sonderfall Umgangsregelung am Familiengericht bei Häusliche Gewalt (seit 2010 – gilt nur für München Stadt)
- Vorträge und Diskussionsreihen (z.B. Männerpalaver)

MÜNCHNER INFORMATIONS-ZENTRUM FÜR MÄNNER e.V.
seit 1988
MITGLIED IM PARITÄTISCHEN

# AAT & CT

**Ansatz AAT/CT® als gewaltzentrierte Maßnahme:**

Positives Beziehungsangebot
Konfrontation mit Gewaltaspekten
Unterstützung zu prosozialem Verhalten

**Angebotsprofile für CT:**

- Coolness-Training CT
  (12 Sitzungen à 3 Std.)
- Coolnessprojekt (mehrere) einzelne
  Projekttage/Blockwoche

MÜNCHNER INFORMATIONS-ZENTRUM FÜR MÄNNER e.V.
seit 1988
MITGLIED IM PARITÄTISCHEN

# CT

**Beispiel Coolness-Training (12 Sitzungen à 3 Std):**
**Ablauf und Methoden**

***Einstiegsphase (1 Einheit)***
*(Kennenlernen, Vertrag aushandeln: Rahmen, Regeln;)*
***Interviewphase (2 Einheiten)***
*(Methoden: Gewaltschilderungen, Lebenslauf, Wahrnehmung sensibilisieren;)*
***Konfrontationsphase (8 Einheiten)***
*(Methoden: Tatkonfrontation, Provokationstests, Antiblamiertraining, Flirttraining, etc.)*
***Abschluß (1 Einheit)***
*(Ritual, Zertifikat)*

MÜNCHNER INFORMATIONS-ZENTRUM FÜR MÄNNER e.V.
seit 1988
MITGLIED IM PARITÄTISCHEN

;

# Rahmenbedingungen

**Geschlechtsbewusste Pädagogik – Genderaspekte**
Thematisierung, Sensibilisierung, Auseinandersetzung, Authentizität

**Informationsaustausch mit der Schule / Bedingungen an der Schule**

**Elternarbeit / Zustimmung und Kontakt**

**Finanzierung / Versicherung**

MÜNCHNER INFORMATIONS-ZENTRUM FÜR MÄNNER e.V.
seit 1988
MITGLIED IM PARITÄTISCHEN

**Die Altershomogenität** (höchstens 2 Jahre Differenz– vergleichbar mit Klassenverband), bzw. die Homogenität von Motiv zur Teilnahme, von Verantwortungs- und Reifegrad der TN und auch die Homogenität der Fähigkeiten , Bedarfe und Interessen soll gewährleistet sein.

Der **Raum** für das CT sollte außerhalb der Schule liegen.

Bei **hyperaktiven TN** muss eine therapeutische Begleitung gewährleistet sein. Ebenso muss geprüft werden, ob einzelne Teilnehmer zusätzlich andere Unterstützung benötigen.

Einführungsveranstaltung für LehrerInnen mit klaren Absprachen bezüglich Konzept und Infowege (z.B. heißer Stuhl…). Außerdem soll Klar sein: Wo beginnt für alle Lehrer Gewalt? Was ist im Laufe des Trainings zu erwarten (kurzzeitige Verschlechterung des Verhaltens durch Re-Aktualisierung). Grenzen der Maßnahme. Transparenz und Einigkeit für jeden Teilnehmer zwischen Lehrkraft und Trainer: „An einem Strang ziehen“ durch Einigung auf realistisches Trainingsziel. Klare Vereinbarungen für den **Informationsfluss** zwischen Lehrern und CT-Trainern (schriftlich fixieren). Von Anfang an festgelegte Termine entsprechend der Ablaufphasen des Trainings.

Die **Zeiten** für die CT-Sitzungen so wählen, dass hinterher nicht sofort Unterricht für die TN ist (Mindestens eine reguläre Pause oder aber Unterrichtsende für diesen Tag oder gleich Nachmittags). Für Zeiten außerhalb der Unterrichtszeit braucht es eine besondere Motivation oder Druck um die Verlässlichkeit der TN herzustellen.

Die **Trainer** halten den Kurs allein ab. – Keine kontinuierliche Teilnahme von schulnahen Personen (Lehrkräfte oder Schulsozialarbeit).

**Keine Unterbrechung** des Kursablaufes in den Sitzungen durch Pausen der Schule.

# Workshop Rückfallrisiko und Entwicklungsbiographie

Bayerischer Fachkongress zum Anti-Aggressivitätstraining

Juni 2011

# Aufbau Input

- Prognosefaktoren Verfestigung Aggressionsprobleme Kinder
- Prognoseverfahren Rückfallwahrscheinlichkeit jugendliche Gewalttäter

# Längsschnittlich abgesicherte Risikofaktoren für aggressive Entwicklungsverläufe

- Nur bestätigte Befunde
- Nur Längsschnittstudien
- Nur aggressive Entwicklungsverläufe
- 17 Studien aus 5 Ländern mit > 30.000 Kindern

**Vom Kind erfahrene Kindeswohlgefährdung**

- Emotionale Vernachlässigung / Ablehnung
- Vernachlässigung allgemein

**Beobachtbare Einschränkungen der elterlichen Erziehungs-fähigkeit**

- Harsche, inkonsistente Disziplin
- Geringe Feinfühligkeit / vermeidende Bindungsqualität
- Wenig elterliche Anregung und kognitive Förderung

**Merkmale des Kindes**

- Eingeschränkte Intelligenz / Sprachfähigkeit
- Aufmerksamkeitsprobleme
- Oppositionelles Verhalten

**Familiäre Situation**

- Hohe Stressbelastung in der Familie
- Mutter depressiv / psychisch auffällig
- Ausgeprägte Familienkonflikte

**Merkmale der sozialen Lage der Familie**

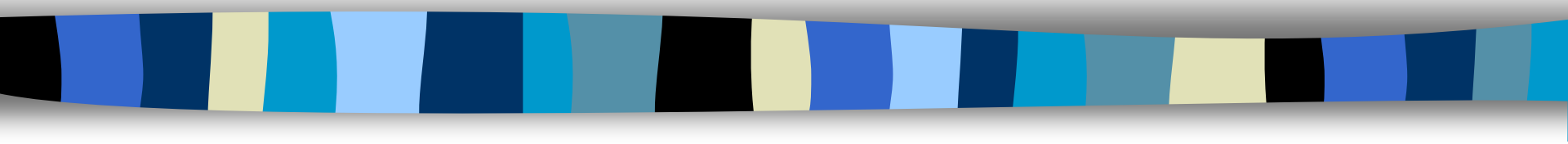
- Mutter zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes sehr jung
- Mutter alleinerziehend
- Sehr bildungsferne Familie

# Hilferelevante differenzierende Merkmale

# Relevante differenzierende Faktoren

- Integration antisoziale Gleichaltrigengruppe
- Zugang erwachsener Autoritäten zum Kind
- Aufmerksamkeitsstörung
- Besondere Gefühlskälte (Psychopathie)
- Keine Erfolgserlebnisse in der schulischen Lernumwelt
- Geringe Emotionale Qualität der Eltern-Kind Beziehung
- Geringe Elterliche Veränderungsbereitschaft
- Hohes Misshandlungsrisiko bei den Eltern

# Modulares System



In Hamburg

# Module

- Modul Ersteinschätzung
- Modul Grunddaten
- Modul Verfestigungsrisiko
- Modul differenzierende Faktoren

# Rückfallwahrscheinlichkeit

## Bei jugendlichen Gewalttätern

# Vorhandene Systeme haben Vorhersagekraft, aber nur moderate

| Risiko | | Studie 1 | | Studie 2 |
|---|---|---|---|---|
| | | | | |
| Gering | | 9% | | 8% |
| Mittel | | 24% | | 22% |
| Hoch | | 45% | | 51% |

NCCD, 2 Jahre Follow-UP,
Kriterien: Bewährungsideruf, erneute Verurteilung

# Studien Rückfallvorhersage

- Derzeit 25 Studien, mit > 50.000 jugendlichen Straftätern
- Mittlere Vorhersage AUC  0,64
- 3 Instrumente die wiederholt gut abgeschnitten haben:
  - Youth Level of Servive
  - Psychpathie – Version Jugenliche
  - SAVRY

# Faktoren Savry

- 10 Geschichte
- 6 Soziale Situation
- 8 Persönliche Merkmale
- 6 Schutzfaktoren

# Faktoren SAVRY

- Bekannte Gewaltgeschichte
- Auch nicht-gewalttätige Straftaten
- Early Starter
- Gescheiterte Interventionen
- Selbstverletzungen
- Gewalt in der Familie
- Kindesmisshandlung
- Kriminalität bei einem Elternteil
- Bindungsabbrüche
- Schulprobleme

Danke für Ihre

Aufmerksamkeit

# Einschätzung antisozialer Entwicklungsverläufe: Folgen für die Hilfegewährung in Jugendhilfe und AAT

Heinz Kindler & Christoph Liel 27.06.2011

# Einschätzungen antisozialer Entwicklungsverläufe im AAT

Diagnostik im AAT von Nutzen für:

(1) Aufnahmeentscheidungen

(2) Interventionen zur Verhaltensänderung

# Mögliche Unterscheidungen von antisozialem Verhalten

- Spektrum, Häufigkeit und Schwere der Gewalttätigkeit
- proaktiv-instrumenteller vs. reaktiv-impulsiver Typ

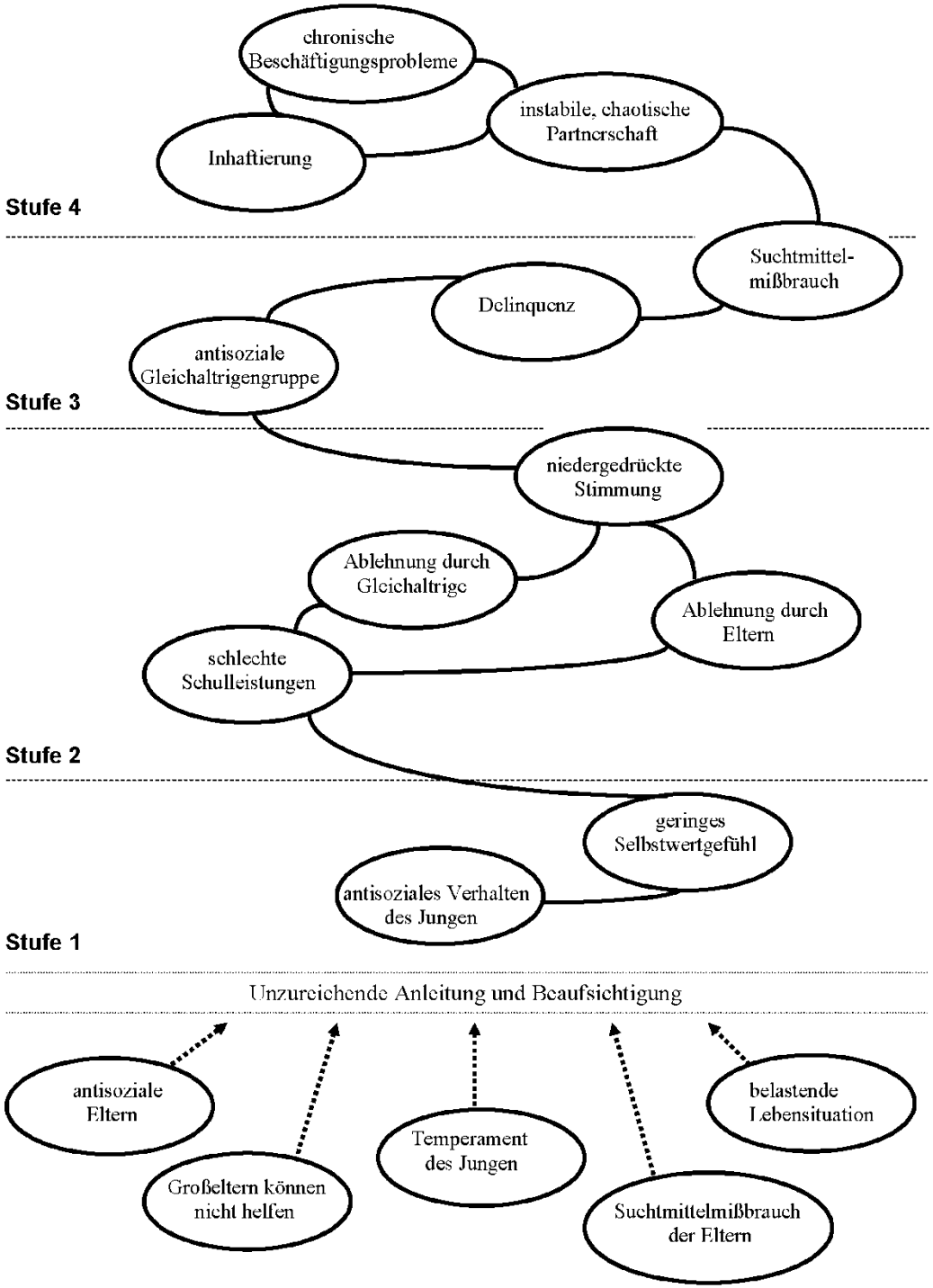
Bei Aufnahmeentscheidung weitere Kriterien, z.B.:

- Veränderungsmotivation
- Stellenwert von Suchtmitteln
- Verfügbarkeit anderer Hilfen

# Antisoziale Entwicklungsverläufe im Längsschnitt betrachtet

- offene vs. verdeckte aggressive Entwicklung bzw. Autoritätskonflikt
- frühe Aggressivität = Risiko für chronische Delinquenz
- überwiegend Frühstarter (Beginn mit 3-4 Jahren)
- Spätstart oft durch Lebensereignisse ausgelöst
- über lange Zeiträume z.T. chronische Bedingung
- lebenslange vs. entwicklungsbedingte Verläufe: Ausstiege aus der Entwicklung möglich

# Längsschnitt-stufen




Patterson, G.R.; Reid, J.B. & Dishion, T.J. (1992): Antisocial Boys. Eugene, OR: Castalia Publishing Company, 13.

# Charakteristika einer antisozialen Entwicklung

Biographisch häufiger:

- negative Beziehungserfahrung in Familie
- Ablehnung von Erwachsenen und Gleichaltrigen
- negative Schulerfahrung
- Entzug von Beaufsichtigung
- Gegenentwurf und Halt in antisozialer Gleichaltrigengruppe

Intervention: durch Biographiearbeit Zwangsläufigkeit und Widersprüche der Entwicklung verdeutlichen

# Beispiele für Lebensläufe (hier nicht dargestellt)

Lebenslauf _____
(Name)

+10
+9
+8
+7
+6
+5
+4
+3
+2
+1

5. Lebensjahr
10. Lebensjahr
15.Lebensjahr
20. Lebensjahr
25. Lebensjahr

-1
-2
-3
-4
-5
-6
-7
-8
-9
-10

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fachtag AAT „Mehr als Heißer Stuhl“

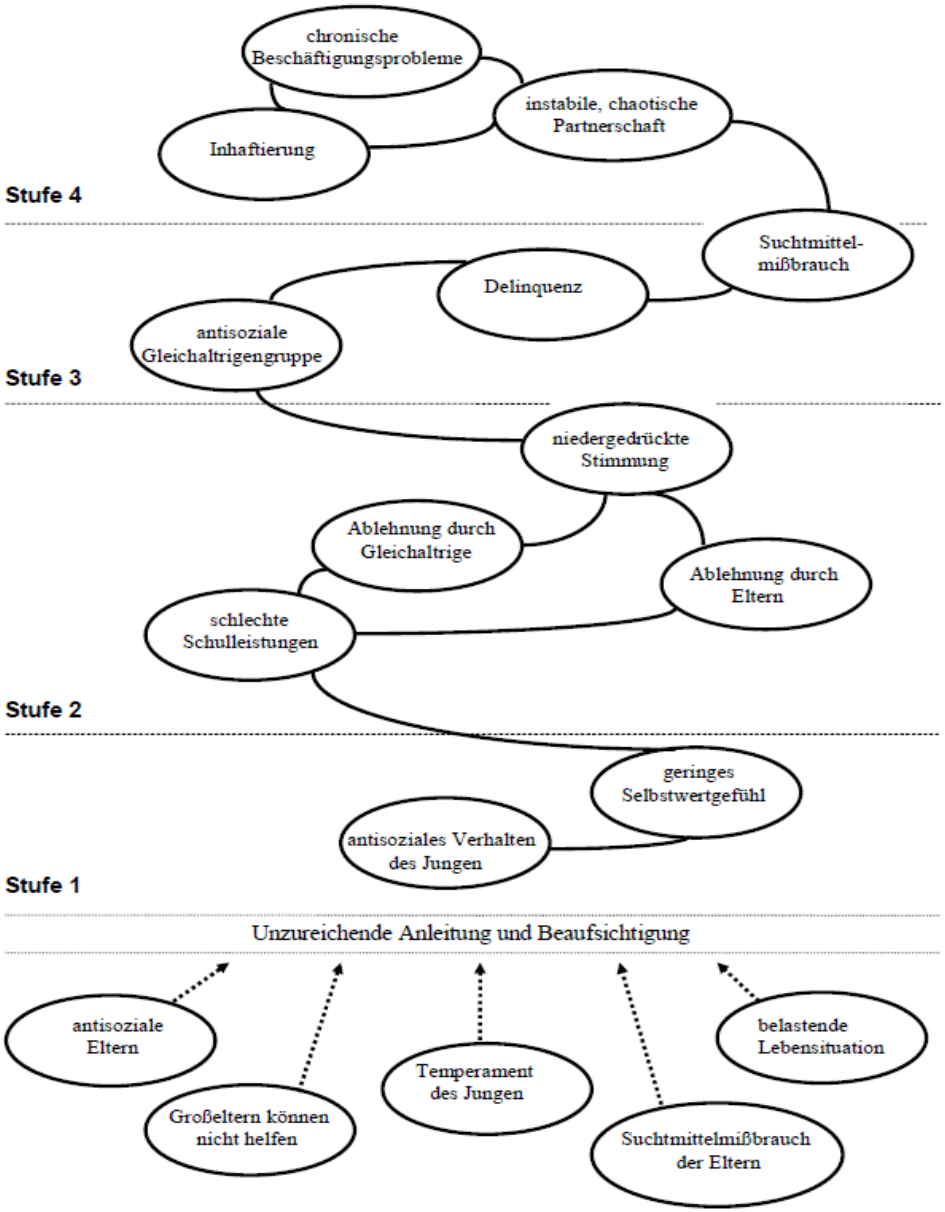
# Workshop: Frauen in der Arbeit mit antisozialen Jungen und jungen Männern

Herzlich Willkommen!

# Überblick über die Inhalte

- Vorstellung der Klientel
- „männliche“ und „weibliche“ Gewalt
- Rollen der Frau/ Rollenverständnis der jungen Männer von Frauen
- Thema Respekt

# Stufen antisozialer Entwicklung




(nach Patterson, G. R./Reid, J. B./Dishion, T.J. (1992): Antisocial Boys. Eugene, OR: Castalia Publishing Company, 13)

© Christoph Liel 1998

# Täterprofil

- überlerntes aggressives Reaktionsmuster
- positive Einstellung zu Gewalt
- schwache Selbstkontrolle
- negatives oder labiles Selbstbild
- hohes Misstrauen (vor allem gegenüber Autoritäten)

z.T. aus dem Erfahrungsbericht der AWO Köln über AATs mit Mädchen

# „Männliche“ und „weibliche“ Gewalt – Thesen

- bei Frauen läuft Gewalt oft verdeckt ab, Missachtung und Verachtung spielen eine bedeutende Rolle
- Frauen dürfen Gefühle leichter zulassen und zeigen als Männer
- Gewalt wird von Männern als Teil der Identität betrachtet, Frauen empfinden Gewalt als etwas unweibliches
- Gewalt wird bei Frauen häufig geplant und ist das Resultat einer Reihe von Vorüberlegungen und auch anderer Taten. Bei Männern handelt es sich oft um spontane Handlungen aus der Situation heraus

- Die Opfer von Frauen ausgeübter Gewalt sind in der Regel aus dem nahen sozialen Umfeld; bei Männern handelt es sich oft um ein unbekanntes Gegenüber

- Frauen neigen neben risikoreichem Verhalten bei Autoaggression zu Suizidversuchen, Ritzen, Essstörungen, Männer fallen vermehrt durch risikoreiches Verhalten auf

=> *Haben Frauen einen anderen Zugang zur Gewaltthematik als Männer?*

# Überkreuzhierarchie

Traditionelle Sichtweise:

- Ältere stehen über Jüngeren
- Männer stehen über Frauen

=> Alter versus Geschlecht

# Rollenverständnis junger Männer von Frauen

- Frau als Mutter
- Frau als Beziehungspartnerin
- Frau als Schlampe
- Frau als das schwache, zerbrechliche Geschlecht
- Frau als Publikum
- Frau als äußerer Stressfaktor

# Definition Respekt

*lateinisch respectus* „Zurückschauen, Rücksicht, Berücksichtigung“ […]

Respekt bezeichnet eine Form der Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Ehrerbietung gegenüber einem anderen Lebewesen *(Respektsperson)* […]

Gegenbegriffe sind *Respektlosigkeit*, *Missachtung* und gesteigert als Verachtung […] Respekt wird oft durch Symbole ausgelöst oder verstärkt und bezieht sich auf unterschiedliche Verhaltensformen, so etwa: Achtung und Höflichkeit, Anerkennung, Autorität, Toleranz, Vorsicht.

aus: Wikipedia

# Als Frau Respekt von den jungen Männern erhalten – Ideen und Erfahrungen

- Respektvoller Umgang mit den Teilnehmern
- Wertschätzung, Einfühlsamkeit entgegenbringen
- Mann und Frau treten als gleichberechtigte Trainer auf, ziehen erkennbar an einem Strang
- Klare Regeln, Verlässlichkeit, Konsequenz
- Konsequenz in der Umsetzung der Regeln (Pünktlichkeit, Fehltermine) liegt in den Trainings auch oder sogar vor allem bei den Frauen

- gesundes Verhältnis aus Nähe und Distanz
- ständige Auseinandersetzung mit eigener Rolle und eigenem Verhalten
- dem Gruppenkontakt geht ein Einzelkontakt voran
- sich selbst mit eigener Meinung einbringen; gerade bei heiklen Themen: Sprache, Diskriminierungen (Frauen hören eher die Nuancen, Schimpfwörter etc.)
- bewusste Wahl der Kleidung
- Themenblöcke (Männlichkeit: was macht einen echten Mann aus?/ Was ist Respekt und Ehre?)